

Hintergrund / Zur Person:

Professor Hans Hirschfeld (1873-1944) gilt heute als der bekannteste deutsche Hämatologe und Krebsforscher der 30er Jahre. Der jüdisch-stämmige weltweit respektierte Wissenschaftler wurde von den Nationalsozialisten ermordet. Er wurde mit seiner Frau am 31. Juli 1942 ins KZ Theresienstadt deportiert, wo er am 26. August 1944 starb. Zuvor war er seiner Arbeitsstelle, seiner Lehrbefugnis, seiner Approbation seines Vermögens sowie seiner Wohnung und ärztlichen Praxis beraubt worden. Seiner Ehre als Wissenschaftler beraubt blieb er bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg. An der Tilgung seines Namens und seines wissenschaftlichen Vermächtnisses waren auch hochrenommierte Vertreter der deutschen hämatologischen Fachgesellschaft beteiligt, darunter auch der Gründungsrektor der Universität Ulm Professor Ludwig Heilmeyer. Die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO) bemühte sich erstmals 1987 um eine Rehabilitation. 25 Jahre später, beim 75-jährigen Jubiläum im Jahr 2012, gelang es der DGHO mit einer lückenlosen Dokumentation zu Hans Hirschfeld, die wissenschaftliche Ehre, die ihm bis dahin verweigert blieb, wiederherzustellen. Beauftragt wurde damit Professor Peter Voswinckel, dessen historische Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels der Medizingeschichte den Titel „Verweigerter Ehre“ trägt.

Als Sohn einer Berliner Kaufmannsfamilie wurde Hans Hirschfeld am 20. März 1873 in Berlin geboren. Nach seinem Medizinstudium an der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität arbeitete er ab 1897 am Krankenhaus Moabit. Früh in seiner Karriere als Arzt und Wissenschaftler interessierte sich Hirschfeld für Bluterkrankungen, sein besonderes Augenmerk galt insbesondere der differenzierten Anfärbung von Blutzellen. Seit 1910 forschte Hirschfeld im Berliner Krebsinstitut der Charité. In diesem hochrenommierten Institut (geführt von Prof. Georg Klemperer und später von Professor Ferdinand Blumenthal) übernahm er die Leitung des Labors und später der ambulanten Patientenbetreuung. 1922 wurde Hans Hirschfeld zum Professor ernannt und erhielt wenig später eine eigene Abteilung am Krebsinstitut. Im Lauf seiner Karriere publizierte der Wissenschaftler etwa 160 wissenschaftliche Arbeiten zur Hämatologie, die weltweit Anerkennung fanden. In den 30er Jahren erreichte Hans Hirschfeld den Zenit seiner wissenschaftlichen Karriere. Als Herausgeber der *Folia Haematologica*, der ältesten hämatologischen Fachzeitschrift der Welt, und Autor mehrerer Lehrbücher genoss er hohes internationales Ansehen. 1932/1933 gab er mit Anton Hittmair aus Österreich erstmals ein vierbändiges „Handbuch der allgemeinen Hämatologie“ heraus, das insgesamt 3100 Seiten umfasste. In späteren Auflagen der Fachzeitschrift und des Handbuches – bis hinein in die späten 60er Jahre – war sein Name als Herausgeber von Fachkollegen getilgt worden.

Quelle: T. Benter: „Hans Hirschfeld – Nestor der Hämatologie“. In: Deutsche Medizinische Wochenschrift 2013; 138